

# Das IDea\_Lab der Universität Graz

## Mit maschinellem Lernen der Dynamik von Verschwörungstheorien auf der Spur

Elisabeth Höldrich

In einer Welt, die von Unsicherheiten, Krisen und rasanten Informationsflüssen geprägt ist, gewinnen Verschwörungstheorien zunehmend an Einfluss. Doch was macht sie so attraktiv? Und wie verändern Plattformen wie Telegram die Art und Weise, wie sich solche Narrative verbreiten? Diese Fragen stehen im Zentrum unserer Forschung am Interdisziplinären Digitalen Labor (IDea\_Lab) der Universität Graz. Bevor wir jedoch analysieren können, wie Verschwörungstheorien wirken, müssen wir zunächst klären, durch welche Merkmale sie sich überhaupt auszeichnen. Denn nur mit einer klaren Definition lassen sich Muster erkennen, Gegenstrategien entwickeln und gesellschaftliche Resilienz stärken. Dieser Artikel gibt Einblicke in die Merkmale von Verschwörungstheorien, ihre ambivalente Rolle in der Gesellschaft und die Methoden, mit denen wir ihre Dynamik in digitalen Räumen entschlüsseln – von der Analyse millionenfacher Telegram-Nachrichten bis zur Frage, wie schnell sich Verschwörungstheorien verbreiten.

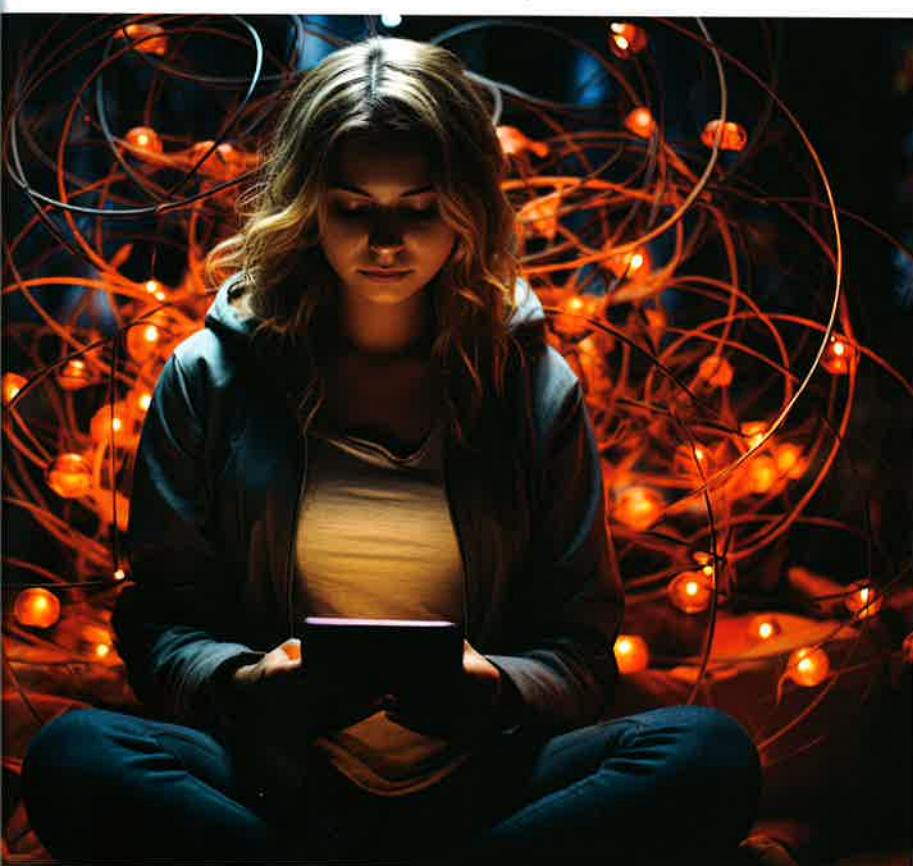


Abbildung: Adobe Stock – tiliatulcida, KI

### Was sind Verschwörungstheorien und wie erkennt man sie?

Verschwörungstheorien faszinieren Menschen seit Jahrhunderten. Doch ihre Definition ist komplex, da sie vielfältige Erzählformen umfassen. Gemeinsam ist ihnen jedoch ein Grundmuster: Sie reduzieren komplexe gesellschaftliche Ereignisse auf simple Ursache-Wirkung-Beziehungen, inszenieren sich als „geheimes Wissen“ und bedienen das Bedürfnis nach Kontrolle in einer unberechenbaren Welt. Die Europäische Kommission definiert sechs Kernmerkmale (Europäische Kommission 2020):

#### 1. Geheime Verschwörung:

Im Zentrum jeder Theorie steht die Behauptung, dass eine kleine Gruppe von Menschen oder Organisationen im Verborgenen agiert, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen.

#### 2. Mächtige Verschwörer:

Die mutmaßlichen Drahtzieher sind oft mächtige Einzelpersonen, Organisationen oder Gruppen, die über Res-

sourcen und Einfluss verfügen. Dazu gehören oft Politiker, Wirtschaftseliten oder große Institutionen.

### 3. Vermeintliche Beweise:

Verschwörungstheorien stützen sich auf Beweise, die oft selektiv oder aus dem Zusammenhang gerissen sind. Diese Beweise dienen dazu, die Theorie glaubwürdiger erscheinen zu lassen, auch wenn sie wissenschaftlich nicht haltbar sind.

### 4. Ablehnung von Zufällen:

In einer Verschwörungstheorie gibt es keine Zufälle. Jedes Ereignis wird als Teil eines größeren Plans interpretiert, selbst wenn es keine offensichtliche Verbindung gibt.

### 5. Gut-Böse-Dualität:

Die Welt wird in „gute“ und „böse“ Akteure aufgeteilt. Die „Bösen“ sind die Verschwörer, die gegen die „Guten“ – oft die Anhänger der Theorie selbst – agieren.

### 6. Sündenböcke:

Häufig werden spezifische Gruppen oder Personen verantwortlich gemacht, die als Ursache für gesellschaftliche Probleme dargestellt werden. Diese Sündenböcke können z. B. ethnische Minderheiten, politische Gegner oder religiöse Gruppen sein.

Der Philosoph Karl Popper kritisiert bereits 1945, dass Verschwörungstheorien die Komplexität der Welt verennen: Sie unterstellen, dass alle Ereignisse das Ergebnis geheimer Pläne sind – und ignorieren dabei Zufälle, Chaos und unbeabsichtigte Folgen menschlichen Handelns (Popper 2013).

Ein Beispiel für diese Dynamik ist die QAnon-Erzählung (Hoseini 2021). Sie basiert auf der Idee, dass eine geheime, satanistische Elite Kinder entführt und missbraucht, während sie die Weltpolitik steuert. Diese Theorie verbindet alle sechs Merkmale: Sie enthält eine geheime Handlung, mächtige Verschwörer, angebliche Beweise (oft in Form von kryptischen Botschaften einer anonymen Person namens „Q“), eine Ablehnung von Zufällen (da jedes Ereignis als Teil eines geheimen Plans einer mächtigen Eli-



Unter dem Namen QAnon verbreitete sich von den USA aus ein wirkmächtiger Verschwörungsmythos.

Foto: Wikimedia Commons – Anthony Crider

te gedeutet wird), eine klare Gut-Böse-Trennung („gut“ sind Trump-treue „Patrioten“ die gegen eine satanische, Kinder missbrauchende – „böse“ – Elite kämpfen), und die Dämonisierung bestimmter Gruppen (globaler Eliten, liberaler Politiker, Medien etc.). Trotz ihrer abwegigen Elemente hat QAnon eine weltweite Anhängerschaft gefunden und ist ein Paradebeispiel dafür, wie Verschwörungstheorien die Realität verzerren können.

### Verschwörungstheorien in der Gesellschaft: zwischen Aufklärung und Spaltung

Verschwörungstheorien erfüllen in der Gesellschaft eine ambivalente Rolle: Einerseits können sie soziale Spaltungen vertiefen und Misstrauen schüren, andererseits tragen sie teilweise auch dazu bei, echte Missstände und Machtmisbrauch aufzudecken. Ihre Präsenz spiegelt tief verwurzelte Ängste, Skepsis gegenüber Institutionen und das Bedürfnis nach Aufklärung wider.

Im Kern stehen Verschwörungstheorien für ein Misstrauen gegenüber staatlichen, politischen und wirtschaftlichen Institutionen und gesellschaftlichen Eliten. Sie bieten alternative Erklärungen für Ereignisse, die als unverständlich oder ungerecht wahr-

genommen werden. In autoritären oder stark polarisierten Gesellschaften können sie als Sprachrohr für Gruppen dienen, die sich ausgeschlossen oder benachteiligt fühlen. Das macht sie besonders in Krisenzeiten attraktiv, wenn Unsicherheiten zunehmen und bestehende Erklärungen als unzureichend empfunden werden (Uscinski 2014).

Es gibt reale Verschwörungen, die das Fundament für das Entstehen solcher Theorien bilden. Beispiele wie der Watergate-Skandal zeigen, dass geheime Absprachen und Machtmisbrauch tatsächlich existieren können. Verschwörungstheorien tragen in solchen Fällen manchmal dazu bei, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf Unstimmigkeiten zu lenken und Druck auf Institutionen auszuüben, um Missstände genauer zu untersuchen. So haben beispielsweise die zahlreichen Theorien rund um die Ermordung von John F. Kennedy dazu beigetragen, dass der Fall wiederholt untersucht und einige Aspekte der Ereignisse kritisch hinterfragt wurden. Diese „Wächter“-Funktion der Verschwörungstheorien zeigt, dass Verschwörungstheorien nicht immer nur destruktiv sind, sondern manchmal als Ausdruck gesellschaftlicher Skepsis dienen können (Uscinski 2018).

Gleichzeitig bergen sie jedoch auch große Gefahren. Indem sie klare Narrative schaffen, die die Welt in „Gut“ und „Böse“ unterteilen, fördern sie gesellschaftliche Spaltungen. Sie bieten ihren Anhängern das Gefühl, Teil einer aufgeklärten Minderheit zu sein, während sie andere Gruppen oder Institutionen dämonisieren. Solche Dynamiken werden oft durch soziale Medien verstärkt, die Filterblasen und Echokammern schaffen, in denen sich diese Erzählungen ungehindert verbreiten und verstetigen. Plattformen wie Telegram haben während der COVID-19-Pandemie eine entscheidende Rolle gespielt, indem sie einen unmoderierten Raum für die Verbreitung solcher Inhalte boten (Kleinen-von Königslöw 2021).

### Warum glauben Menschen an Verschwörungstheorien?

Menschen glauben aus verschiedenen Gründen an Verschwörungstheorien. Wir unterscheiden hier zwischen drei Ebenen, auf welchen diese Gründe wirken: der individuellen, gruppenbezogenen und gesellschaftlichen Ebene. Individuell suchen Menschen oft nach einfachen Erklärungen für komplexe Probleme, um Kontrolle zurückzugewinnen. Verschwörungstheorien bieten klare Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge und erfüllen zugleich das Bedürfnis nach Einzigartigkeit. Wer daran glaubt, sieht sich oft als Teil einer aufgeklärten Minderheit, die verborgene Wahrheiten erkennt.

Auf Gruppenebene geht es vor allem um Zugehörigkeit. Verschwörungstheorien schaffen ein „Wir-gegen-die-Welt“-Narrativ, das die Anhänger zusammenschweißt. Diese Identität wird durch die Abgrenzung von „Feinden“ oder Außenstehenden gestärkt, was die Bindung innerhalb der Gruppe festigt. Auf gesellschaftlicher Ebene sind Machtstrukturen entscheidend. Politische Oppositionen nutzen Verschwörungstheorien, um Eliten als korrupt darzustellen und das Vertrauen in bestehende Machtstrukturen zu unter-

graben. Gleichzeitig erfinden Machthaber oft Narrative über vermeintliche übergeordnete Verschwörer, um von eigenen Problemen abzulenken und Loyalität zu fördern (Imhoff 2024).

### Telegram im Fokus

Verschwörungstheorien sind kein neues Phänomen dieses Jahrhunderts, jedoch hat die digitale Revolution die Dynamik von Verschwörungstheorien grundlegend verändert. Über soziale Netzwerke und Messenger-Dienste wie Telegram verbreiten sich alternative Erklärungsmuster heute in Echtzeit – sowohl global als auch in lokalen Gemeinschaften. Was früher Jahre brauchte, um Fuß zu fassen, kann sich heute innerhalb weniger Tage zu einem gesellschaftlichen Phänomen entwickeln. Diese neue Dimension macht es für Wissenschaftler:innen und Entscheidungsträger:innen immer wichtiger zu verstehen, wie sich Verschwörungstheorien entwickeln und verbreiten.

Ein Grund für diese Dringlichkeit liegt in der schnellen Verbreitung von Verschwörungstheorien auf Plattformen wie Telegram, insbesondere während der COVID-19-Pandemie. Studien haben gezeigt, dass sich Verschwörungstheorien in Zeiten gesellschaftlicher Krisen verstärkt ausbreiten

(Stein 2021). Während der Pandemie fanden Theorien über angebliche Impfverschwörungen oder geheime globale Eliten breite Resonanz. Die erhöhte Online-Aktivität während des Lockdowns hat diesen Prozess zusätzlich beschleunigt (Feldmann 2020). Dabei spielt das Design solcher Plattformen eine zentrale Rolle. Der Messenger-Dienst Telegram bietet eine nahezu unregulierte Umgebung, in der Inhalte frei verbreitet werden können. Dadurch hat sich Telegram zu einem der wichtigsten Faktoren bei der Verbreitung von Verschwörungstheorien entwickelt. Die fehlende Moderation zieht Gruppen und Gemeinschaften mit verschwörungsideologischen Überzeugungen an. Der fehlende Einfluss von Empfehlungsalgorithmen, die auf Plattformen wie X (früher „Twitter“) oder YouTube Inhalte priorisieren, erlaubt eine Analyse der menschengetriebenen Informationsflüsse. (Curley 2022; Urman 2022).

Ein weiterer Aspekt der Dringlichkeit der Forschung betrifft den Einfluss von Verschwörungstheorien auf Demokratie und öffentliche Gesundheit. Der Sturm auf das US-Kapitol am 6. Januar 2021, eng verknüpft mit QAnon-Theorien, zeigt, wie solche Narrative demokratische Institutionen untergraben und radikales Ver-

*Messenger-Dienst Telegram: Verschwörungserzählungen verbreiten sich hier mit hoher Geschwindigkeit.*

*Abbildung: PixieMe – stock.adobe.com*



halten fördern können (Bond 2023). Auch auf die öffentliche Gesundheit haben Verschwörungstheorien erhebliche Auswirkungen. Laut dem Council of Canadian Academies führten COVID-19-Falschinformationen zu etwa 2800 zusätzlichen Todesfällen und Kosten von rund 300 Millionen kanadischen Dollar (Health 2023). Dies verdeutlicht weiterhin, wie Desinformation nicht nur individuelles Verhalten beeinflusst, sondern auch gesellschaftliche Schäden verursacht.

Die Forschung an Verschwörungstheorien ist deshalb essenziell, um die Dynamiken und Mechanismen ihrer Verbreitung zu verstehen. Sie leistet einen Beitrag dazu, den Einfluss von Plattformdesign, Algorithmen und sozialen Dynamiken auf die Verbreitung von Desinformationen zu entschlüsseln und dadurch gesellschaftliche Resilienz gegen solche Narrative zu stärken.

### Wie forscht man an Verschwörungstheorien?

Die technologischen Entwicklungen der letzten Jahre und Jahrzehnte haben eine neue Art der Forschung zu soziologischen Phänomenen wie Verschwörungstheorien ermöglicht. Traditionell stand qualitative Forschung im Vordergrund, insbesondere in den Disziplinen Soziologie und Psychologie. Hier wurden Interviews oder ethnografische Studien genutzt, um zu verstehen, warum Menschen an Verschwörungstheorien glauben, und welche psychologischen Mechanismen und sozialen Dynamiken dahinterstecken. Diese Ansätze bieten tiefe Einblicke in individuelle Motivationen und soziale Kontexte, stoßen jedoch an ihre Grenzen, wenn es um die Untersuchung größerer gesellschaftlicher Muster geht.

Mit der zunehmenden Digitalisierung und der Verbreitung von sozialen Medien hat sich die Möglichkeit eröffnet, Verschwörungstheorien auf einer neuen Ebene zu erforschen: durch die Analyse großer Datenmengen von sozialen Medien. In den letz-

ten Jahren haben sich die Werkzeuge und Methoden dafür rasant weiterentwickelt, vor allem im Bereich der computergestützten Textanalyse, die es ermöglichen, große Textmengen zu analysieren, ohne sie lesen zu müssen. Durch diese Computermethoden können Verschwörungstheorien auf großem Maßstab nun auf Inhalte, aber auch ihre Verbreitungsdynamiken erforscht werden.

Ein Beispiel für diese neue Art der Forschung ist der Telegram-Datensatz „Schwurbelarchiv“, der im Internet Archive zugänglich ist. Dieser Datensatz umfasst über 60 Millionen Nachrichten aus deutschsprachigen Telegram-Gruppen und -Kanälen zwischen 2020 und 2022, die sich mit verschiedenen Verschwörungstheorien befassen. Der Datensatz ist so umfassend, dass er es erlaubt, das kollektive Verhalten von Menschen in Verschwörungstheorie-Kreisen zu untersuchen, ohne auf die Analyse individueller Personen oder Nachrichten einzugehen. Es geht nicht darum, Einzelne zu identifizieren oder zu bewerten, sondern vielmehr um das Verständnis von kollektiven Dynamiken und Verhaltensmustern.

Durch die Analyse dieses Datensatzes untersuchen wir, welche Mechanismen zur Popularität von Verschwörungstheorien beitragen, wie viele Falschinformationen in diesen Netzwerken geteilt werden und mit welcher Geschwindigkeit sich Informationen verbreiten. Mithilfe von Netzwerkanalysen können wir sichtbar machen, welche Akteure in diesen Gruppen besonders einflussreich sind und wie stark Teile des Netzwerks miteinander verbunden sind.

### Wie erforscht man Millionen von Nachrichten?

Wenn wir normalerweise an Datensätze denken, kommen uns oft Tabellen mit Zahlen in den Sinn, die mit verschiedenen statistischen Methoden analysiert werden können. Doch auch Text – ob Nachrichten,

Kommentare oder Reden – lässt sich in eine Form bringen, die mithilfe von Technologien wie natürlicher Sprachverarbeitung (Natural Language Processing, NLP) analysiert werden kann.

NLP ist eine spezielle Anwendung des maschinellen Lernens, die eine Schnittstelle zwischen Linguistik und Informatik darstellt und darauf abzielt, Textdaten zu verstehen und zu analysieren. Diese Technologien werden besonders relevant, wenn es darum geht, sehr große Textmengen zu verarbeiten, da es praktisch unmöglich ist, diese manuell zu lesen und zu analysieren.

Mithilfe von NLP-Techniken lassen sich Muster in Texten erkennen, die für das menschliche Auge nicht sofort offensichtlich sind. Mit Methoden wie Sentiment-Analysen kann beispielsweise die Stimmung in Diskussionen – ob positiv, negativ oder neutral – schnell und automatisiert bewertet werden. Themenmodellierung erlaubt es, häufige Themen oder Schlüsselbegriffe in großen Textmengen zu identifizieren, ohne dass jede Nachricht oder Textpassage einzeln gelesen werden muss (Stryker 2024). Dies bietet eine effiziente Möglichkeit, zentrale Narrative und Trends in riesigen Datensätzen zu erkennen.

### Desinformation in der Echokammer

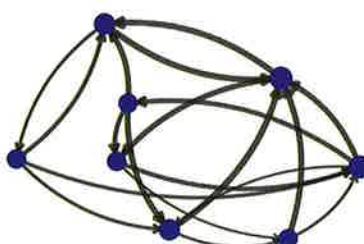
Ein Teil der Analyse des Schwurbelarchiv-Datensatzes dreht sich um die Qualität bzw. Vertrauenswürdigkeit der geposteten Links zu Nachrichtenseiten in den Telegram-Gruppen. Um die Nachrichtenqualität zu bewerten, nutzen wir Informationen von News-Guard, einer Organisation, die die Vertrauenswürdigkeit von Nachrichtenquellen anhand journalistischer Kriterien bewertet und jeder Nachrichtenseite einen Punktwert von 0 bis 100 zuweist. Ein hoher Wert steht für eine verlässliche Quelle, ein niedriger Wert deutet auf potenzielle Desinformation oder einseitige Berichter- ➤

stattung hin (Newsguard 2020). Diese Punktewerte ermöglichen die Analyse der Qualität der in Telegram-Gruppen geteilten Links. Untersuchungen zeigen, dass ein erheblicher Anteil (über 40 Prozent) dieser Links zu Quellen mit niedrigen Newsguard-Werten führt (unter 60). Zum Vergleich: eine Analyse der Kommunikation von Politiker:innen auf X zeigt, dass dort nur zwischen 4 und 10 Prozent der geposteten Links zu wenig vertrauenswürdigen Quellen führen (Lasser 2022). Die hohe Prävalenz von Links zu wenig vertrauenswürdigen Quellen auf Telegram spiegelt auch die unmoderierte Natur der Plattform wider.

### Wie Superspreader-Chats Verschwörungsnarrative in Telegram steuern

Um das Phänomen der Verschwörungstheorien in sozialen Netzwerken wie Telegram besser zu verstehen, ist es wichtig zu klären, wie deren Verbreitung funktioniert. Wir differenzieren hier zwischen zwei Extremen: Verbreitung primär durch einige wenige einflussreiche Akteure oder Verbreitung durch einen „organischen“, dezentralen Diskurs einer breiten Masse. Diese Unterscheidung liefert wichtige Einblicke in die Mechanismen der Informationsverbreitung auf Telegram und in die Dynamiken solcher Netzwerke. Wenn der Diskurs stark von wenigen zentralen Akteuren geprägt wird, zeigt dies das Potenzial von Telegram, durch das gezielte Setzen von Narrativen mit geringem Aufwand eine große Reichweite zu erzielen. Sollte der Diskurs hingegen organisch entstehen, deutet dies auf eine spontane und weitgehend unkontrollierte Verbreitung durch eine Vielzahl von Akteuren hin, die durch kollektive Dynamiken entsteht. Diese Fragen sind entscheidend, um die Rolle von Plattformen wie Telegram bei der Verbreitung von Verschwörungstheorien und damit ein-

hergehender Desinformation zu bewerten. Wenn nur wenige einflussreiche Gruppen oder Personen den Diskurs dominieren, könnte dies erklären, wie bestimmte Narrative eine so breite Resonanz finden und warum Inhalte oft synchron in verschiedenen Gruppen auftauchen. Um dies besser zu verstehen, werden Netzwerke erstellt, in denen der Informationsfluss zwischen Gruppen sichtbar gemacht wird.



*Netzwerkdarstellung von Telegram-Gruppen und weitergeleiteten Nachrichten*  
Grafik: Elisabeth Höldrich

In einer solchen Analyse werden Telegram-Gruppen als Knoten im Netzwerk dargestellt (Kreise in der Abbildung), während Pfeile zwischen den Knoten die Weiterleitung von Nachrichten zwischen Gruppen repräsentieren. Die Dicke eines Pfeils gibt an, wie oft Inhalte aus einer Gruppe in eine andere weitergeleitet werden. Mit dieser Methode lässt sich erkennen, welche Gruppen als zentrale Verteiler von Informationen agieren und wie stark die Netzwerke von zentralen oder dezentralen Strukturen geprägt sind.

Die Ergebnisse dieser Analysen zeigen, dass 10 Prozent der Gruppen, von denen am meisten weitergeleitet wird – die sogenannten „Superspreader-Gruppen“ – für knapp 95 Prozent der weitergeleiteten Nachrichten verantwortlich sind. Dies deutet darauf hin, dass der Diskurs stark von wenigen einflussreichen Gruppen geprägt wird. Diese Gruppen spielen eine Schlüsselrolle bei der Verbreitung von Inhalten, wäh-

rend kleinere Gruppen oft nur als Endpunkte des Informationsflusses fungieren.

### Warum Telegram-Inhalte länger überdauern als Twitter-Trends

Die Erkenntnis, dass der Diskurs in Telegram-Netzwerken stark von wenigen zentralen Gruppen gesteuert wird, bildet die Grundlage für die Analyse der Geschwindigkeit, mit der sich Informationen durch das Netzwerk bewegen. Während die Netzwerkanalyse aufzeigt, welche Gruppen den Informationsfluss dominieren, ist es ebenso wichtig zu verstehen, wie lange Inhalte aktiv im Netzwerk verbreitet werden. Die Geschwindigkeit der Weiterleitung von Nachrichten und wie lange einzelne Nachrichten verbreitet werden, liefern entscheidende Hinweise darauf, wie effektiv Telegram im Vergleich zu anderen Plattformen Inhalte über einen längeren Zeitraum relevant hält. Die Analyse des Schwurbelarchivs zeigt, dass die Verbreitung von Nachrichten auf Telegram vergleichsweise langsam abklingt. Nach etwa einem Tag sind durchschnittlich 75 Prozent der Weiterleitungen einer Nachricht erfolgt, und nach einem Monat ist der Weiterleitungsprozess für 95 Prozent der Inhalte abgeschlossen. Im Vergleich dazu zeigt eine ähnliche Analyse der Plattform X, dass mehr als 95 Prozent aller von einem Post, unmittelbar oder mittelbar, induzierten Reaktionen innerhalb der ersten 24 Stunden entstehen. Bereits einen Tag nach dem Initial-Post erzeugt dieser kaum mehr weitere Interaktionen (Pfeffer, Matter, Sargsyan 2023). Eine mögliche Erklärung hierfür sind die Plattformstrukturen. Während X durch seinen Empfehlungsalgorithmus dafür sorgt, dass Inhalte schnell an Sichtbarkeit verlieren, bleibt der Informationsfluss auf Telegram länger aktiv. Dies ermöglicht es, dass Nachrichten über einen längeren Zeitraum hinweg in verschiedenen Gruppen zirkulieren.

Die langsamere Verbreitungsdynamik von Telegram-Inhalten bietet den Vorteil einer längeren Sichtbarkeit, wodurch Verschwörungstheorien oder Desinformationen nicht so schnell viral gehen, dafür aber nachhaltiger in Netzwerken präsent bleiben können. Dieser Unterschied zu Plattformen wie X zeigt, wie stark das Plattformdesign die Lebensdauer und Reichweite von Inhalten beeinflusst – ein Faktor, der bei der Analyse von Informationsdynamiken und der Entwicklung von Interventionsstrategien berücksichtigt werden muss.

### Die Macht der Plattformen und die Verantwortung der Politik

Die Verbreitung von Verschwörungstheorien und Desinformation in digitalen Räumen ist ein zentrales Dilemma unserer Zeit: Während soziale Medien einerseits Räume für Meinungsfreiheit bieten, können sie zugleich als Brandbeschleuniger für Desinformation und gesellschaftliche Spaltung wirken. Unsere Forschung zeigt, dass Plattformdesigns – von unmoderierten Echokammern bis hin zu langlebigen Inhalten – die Dynamik von Verschwörungsnarrativen maßgeblich prägen, von der Geschwindigkeit, mit welcher sich Inhalte verbreiten, bis hin zur Art von Inhalten, die uns angezeigt werden. Die Dominanz weniger „Superspreader“-Gruppen zeigt gleichzeitig das Potenzial, ganze Netzwerke mit Informationen gezielt zu infiltrieren. Hier setzt auch die Politik an: Mit dem Digital Services Act (DSA) der EU wird erstmals ein regulatorischer Rahmen geschaffen, der Plattformen dazu verpflichtet, ihre systemischen Risiken für die Gesellschaft zu bewerten und Verantwortung für die Auswirkungen ihrer Algorithmen zu übernehmen. Der DSA erweitert den Fokus von der Moderation einzelner Beiträge auf eine umfassende Bewertung gesellschaftlicher Risiken, einschließlich der Auswirkungen auf den zivilen Diskurs und demokratische

Prozesse, und verpflichtet Plattformen zur Transparenz bei der Art und Weise, wie Inhalte priorisiert und gezeigt werden.

Diese Regulierung ist ein erster notwendiger Schritt, um die Macht von Sozialen Medien zu begrenzen, da Plattformen wie Telegram bisher als ideale Rückzugsorte und Verbreitungskanäle für Verschwörungsideologien dienten. Die Debatte um die potenziellen Gefahren von Verschwörungstheorien ist damit nicht nur eine Frage von Fakten versus Fiktion, sondern auch die Frage der Gestaltung digitaler Räume und welche Mechanismen die Verbreitung von Verschwörungstheorien begünstigen oder eindämmen.

### Literatur

- Bond, B. A.; Neville-Shepard, R. (2023): The rise of presidential eschatology: Conspiracy theories, religion, and the January 6th insurrection. *American Behavioral Scientist*, 681-696.
- Curley, C.; Siapera, E. (2022): Covid-19 Protesters and the Far Right on Telegram: Co-Conspirators or Accidental Bedfellows? *Social Media + Society*, <https://journals.sagepub.com/doi/10.1177/20563051211129187>.
- Europäische Kommission (2020): Identifying Conspiracy Theories, [https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/coronavirus-response/fighting-disinformation/identifying-conspiracy-theories\\_en](https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/coronavirus-response/fighting-disinformation/identifying-conspiracy-theories_en), Zugriff am 23. April 2025.
- Feldmann, A.; Gasser, O.; Lichtblau, F.; Pujol, E.; Poese, I.; Dietzel, C.; Wagner, D.; Wichtlhuber, M.; Tapiador, J.; Vallina-Rodríguez, N.; Hohlfeld, O.; Simaragdakis, G. (2020): The Lockdown Effect: Implications of the COVID-19-Pandemic on Internet Traffic. *Proceedings of the ACM Internet Measurement Conference*.
- Health, E. P. (23. März 2023): Fault Lines. The Council of Canadian Academies, <https://www.cca-reports.ca/reports/the-socioeconomic-impacts-of-health-and-science-misinformation/>, Zugriff am 23. April 2024.
- Hoseini, M.; Feldmann, A.; Melo, P.; Benevenuto, F.; Zannettou, S. (2021): On the Globalization of the QAnon Conspiracy Theory Through Telegram. *ArXiv*. <https://arxiv.org/pdf/2105.13020>.
- Imhoff, R. (2024): Die Psychologie der Verschwörungstheorien. Hogrefe, Göttingen.
- Kleinen-von Königslöw, K.; von Nordheim, G. (2021): Verschwörungstheorien in sozialen Netzwerken am Beispiel von QAnon. Bundeszentrale für politische Bildung: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/verschwoerungstheorien-2021/339281/verschwoerungstheorien-in-sozialen-netzwerken-am-beispiel-von-qanon/>, Zugriff am 23. April 2025.
- Lasser, J.; Aroyehun, S. T.; Simchon, A.; Carrella, F.; Garcia, D.; Lewandowsky, S. (2022): Social media sharing of low-quality news sources by political elites. *PNAS Nexus*, 1(4), S. 186ff, 6, <https://doi.org/10.1093/pnasnexus/pgac186>.
- Newsguard (2020): Newsguard Tech. Rating Process and Criteria: [www.newsguardtech.com/ratings/rating-processor-criteria/](http://www.newsguardtech.com/ratings/rating-processor-criteria/), Zugriff am 23. April 2025.
- Proceedings of the International AAAI Conference on Web and Social Media 17:1163-1167, DOI:10.1609/icwsm.v17i1.22228, [https://www.researchgate.net/publication/371527325\\_The\\_Half-Life\\_of\\_a\\_Tweet](https://www.researchgate.net/publication/371527325_The_Half-Life_of_a_Tweet)
- Popper, K. (2013): *The Open Society and Its Enemies*. Princeton University Press, Princeton.
- Stein, R. A.; Omata, O.; Shetty, S. P.; Katz, A.; Poppitt, M. I.; Brotherton, R. (2021): Conspiracy theories in the era of COVID-19: A tale of two pandemics. *International Journal of Clinical Practice*, <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC7995222>.
- Stryker, C.; Holdsworth, J. (2024): Was ist NLP? <https://www.ibm.com/de-de/topics/natural-language-processing>, Zugriff am 11. August 2024.
- Urman, A.; Katz, S. (2022): What they do in the shadows: examining the far-right networks on Telegram. *Inf. Commun. Soc.*, S. 904 – 923.
- Uscinski, J. E.; Parent, J. M. (2014): *American Conspiracy Theories*. Oxford University Press, Oxford, New York.
- Uscinski, J. E. (2018): *The Study of Conspiracy theories*. Argumenta. Virchow, F. (1. März 2022). Bundeszentrale für politische Bildung, <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/508468/querdenken-und-verschwoerungserzaehlungen-in-zeiten-der-pandemie>, Zugriff am 23. April 2025.



**Elisabeth Höldrich**

ist Komplexitätsforscherin am Interdisziplinären Digitalen Labor (Idea\_Lab) der Universität Graz. In ihrer Dissertation untersucht sie, wie sich verschwörungsideologische Narrative in digitalen Räumen verbreiten – insbesondere, welchen Einfluss Plattformdesigns und Empfehlungsalgorithmen auf die Dynamik von Verschwörungstheorien und Desinformation in sozialen Medien haben. Mit einem interdisziplinären Hintergrund in Physik (Bachelor und Master mit Schwerpunkt auf theoretischer und computergestützter Modellierung) widmet sie sich heute der Computational Social Science, einem Forschungsfeld, das gesellschaftliche Phänomene mittels datengetriebener Analysen und computergestützter Methoden erforscht. Gemeinsam mit Mathias Angermaier und Jana Lasser vom Idea\_Lab Graz untersucht sie aktuell die Verbreitungsdynamiken von Verschwörungstheorien auf Telegram.